

Zeitschrift: Landtechnik Schweiz

Herausgeber: Landtechnik Schweiz

Band: 82 (2020)

Heft: 6-7

Rubrik: Anhänger nach Mass

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



In der Schlosserei von Marolf: (von links) Manuel Nirk, Schlosser André Marchon und Erich Jenny. Bilder: H. Röthlisberger

Anhänger nach Mass

Seit 90 Jahren steht der Name Marolf für Transportanhänger «Made in Switzerland». Dank der Fokussierung auf die Konstruktion von Spezialfahrzeugen ist die Traditionsfirma aus Finsterhennen BE für die Zukunft gut aufgestellt.

Heinz Röthlisberger

Marolf. Dieser Name ist in der Schweizer Landwirtschaft ein Begriff. Die Anhänger mit den silbernen Bordwänden aus Aluminium und dem roten Firmenlogo erkennt man schon von weitem. Dass die Firma ihren Sitz in Finsterhennen im Berner Seeland hat, muss man wohl niemandem erklären. Marolf und Finsterhennen, das gehört einfach zusammen, und zwar seit 90 Jahren. 1930 hat Walter Marolf senior in der kleinen Seeländer Gemeinde die Firma gegründet. Sein Ziel war es, Qualitätsanhänger für die Landwirtschaft herzustellen. «Walter Marolf und seine Leute haben zu Beginn Starrachsen von ausrangierten Autos unter die aus Holz hergestellten Anhänger geschraubt», erzählt der heutige Geschäftsführer Erich Jenny aus den Anfängen der Firma (siehe

Kasten). Jenny hat die Firma 2017 zusammen mit Jean-Philippe Mergel, Manuel Nirk und einem Team von Mitarbeitern von Walter Marolf, der die Firma in der 3. Generation führte, übernommen.

Fertigung nach Wunsch

Im Laufe der Zeit ist die Walter Marolf AG zum schweizweit führenden Hersteller von Transportanhängern für die Landwirtschaft geworden. Beschäftigt werden heute 26 Mitarbeiter. «Von der Planung über das Engineering, der Elektronik-Programmierung bis hin zur Produktion in der Schlosserei, noch heute machen wir alles selber in Finsterhennen», sagt Jenny und man spürt den Stolz aus diesen Worten. «Made in Switzerland», das sei gerade im Anhängerbau heute nicht mehr selbstverständlich und es

gebe nur noch einige wenige Firmen, die hierzulande Chassis selber schweißen und das Engineering selber machen würden. «Gegenüber der Massenware aus dem Osten kann der Produktionsplatz Schweiz nur sehr schwer konkurrieren.» Deshalb hat sich die Firma auf den Bau von Nischenprodukten wie Anhängern nach Mass und

Serie «Schweizer Firmen»

In dieser Serie porträtiert die «Schweizer Landtechnik» in loser Folge Schweizer Hersteller von Maschinen und Geräten für die Landwirtschaft.

Bisher erschienen: Hans Meier AG, Altishofen LU (Nr. 4/2020).

Meilensteine «Anti-Choc» und Alu-Bordwände

In den 50er-Jahren begann Marolf mit der Produktion von eigenen Achsen aus Stahl und Felgen aus Aluminium. Eine weitere bekannte Entwicklung aus Finsterhennen ist das von Marolf patentierte Achsfeder-System «Anti-Choc» aus den 70er-Jahren. Diese Federung mit Gummipuffer war neu und in der damaligen Zeit sehr fortschrittlich. Die Anhänger wurden damit insgesamt sicherer und die Achsen geschont. Anfang der 80er-Jahre sorgte Marolf mit den Bordwänden aus Aluminium erneut für Furore. «Dank der Leichtbauweise aus Aluminium konnte eine Person alleine die Wände auf- und zuklappen, an- und abbauen oder zwei Wände aufeinanderstecken», sagt Geschäftsführer Erich Jenny. «Das war ein richtiger Meilenstein und ist auch heute noch ein wichtiges Markenzeichen unserer Firma.» Zwar sind die Anhänger mit Alu-Wänden etwas teurer als mit

Stahlaufläufen, dafür hätten sie aber mehr Nutzlast. Der Erfolg mit dieser Neuentwicklung war gross und die Nachfrage auch. 1986, kurz nach Einführung der Alu-Bordwände, verzeichnete Marolf mit 700 produzierten und verkauften landwirtschaftlichen Anhängern das Rekordjahr in der Firmengeschichte.



Die in den 80er-Jahren eingeführten Alu-Bordwände sind noch heute ein Markenzeichen von Marolf.

Spezialbauten konzentriert. «Über all die Jahre haben wir uns ein grosses Know-how erarbeitet und einen Namen für Einzelanfertigungen gemacht», sagt der Geschäftsführer. Darunter fallen etwa in der Länge teleskopierbare Anhänger, Fahrzeuge mit Hangausgleich oder mit Kranaufbauten. Kunden von solchen Fahrzeugen seien meist Lohnunternehmer und Landwirte oder aus der Bauwirtschaft und dem Gartenbau, die beispielsweise für eine Nischenproduktion ein massgeschneidertes Fahrzeug benötigten.

Nur eine Chance

«Oft bringen die Kunden die Ideen selber mit und wir setzen diese im Rahmen der

Möglichkeiten um. Natürlich immer unter Beachtung der Strassenverkehrsgesetze.» Für ausgefallene Ideen brauche es im Voraus eine Typengenehmigung vom Bundesamt für Strassen. Ohne diese müsste man gar nicht erst beginnen oder man suche nach anderen Lösungen. Solche Einzelfertigungen erfordern ohnehin viel Vertrauen und die Verantwortung für die Marolf-Mitarbeiter sei riesengross. Meist habe man bei solchen Fahrzeugen nur eine Chance. «Die Herausforderung besteht darin, im ersten Anlauf ein Spezialfahrzeug zu konstruieren, welches der Qualität eines Serienfahrzeugs entspricht. Der Prototyp ist gleichzeitig das Endprodukt.»

Veredelung in Finsterhennen

Ein weiteres Geschäft ist für Marolf die Serienfertigung von Anhängern und Kippern sowie der Import von Handelsprodukten, beispielsweise von Hakengeräten, Biohäckslern und Futtermischwagen, «die wir dann mit unseren SPS-Steuerungen oder mit einer speziellen Lenkung veredeln», so Jenny. «Wenn einer ein Hakengerät mit drei gelenkten Achsen braucht, ist das für uns kein Problem. Da arbeiten wir oft auch eng mit dem Hersteller zusammen.» Bei Marolf werden auch viele Anhänger gewartet und der Service durchgeführt, auch von Fremdmarken.

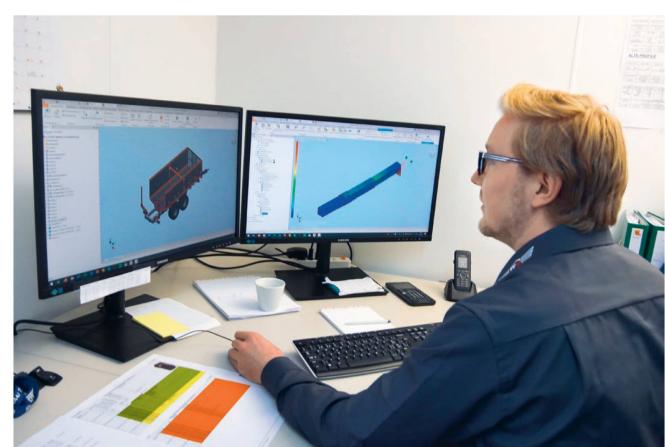
Wahre Hightech-Geräte

Im Anhängerbau habe sich in all den Jahren viel verändert. «Früher hatten die Anhänger vier Wände, einen Boden, Achsen und noch die Deichsel.» Heute aber seien Anhänger zum Teil wahre Hightech-Geräte mit SPS-Steuerungen, Funkfernbedienungen und elektronischen Lenkungen. Grund für die Entwicklung seien etwa die Ansprüche der Landwirtschaft nach mehr Transportleistung und die hohen Anforderungen an die Sicherheit. Gerade auch deshalb setzt Marolf bei seinen Anhängern konsequent auf die Druckluftbremse.

«In Zukunft wird es bei landwirtschaftlichen Transporten über grösser Distanzen und Gewichte noch mehr in Richtung der leistungsfähigen Agro-Trucks gehen», ist Jenny überzeugt. Die Firma Marolf sei bereit für diese Entwicklung und könne auch Umbauten auf solchen Fahrzeugen vornehmen. Auch wenn die Corona-Krise in den nächsten Monaten einen massiven Einfluss auf die Wirtschaft haben werde, zeigt sich Jenny guten Mutes. «Mit unserer Nischenproduktion sind wir bereit für die Zukunft.»



Jean-Philippe Mergel beim Programmieren der Elektronik an einem Hakengerät mit zwei gelenkten Achsen.



In der Planung von Sven Baeriswyl steht hier ein in der Länge teleskopierbarer Anhänger. Rechts wird die Deichsel berechnet.